

Diana Stöcker fordert „Sofort-Mehr-Pflegekräfte“-Konzept

Pflege war Schwerpunktthema bei Wahlkampfterminen / „Es ist fünf nach Zwölf bei den Pflegekräften“

Diana Stöcker (CDU), Bundestagskandidatin für den Wahlkreis Lörrach-Müllheim, fordert ein Konzept, dass „sofort“ dazu führt, dass wir mehr Pflegekräfte bekommen können. Für Stöcker war das Thema einer der Schwerpunkte bei Terminen und Besuchen vor Ort. Stöcker hat unter anderem die Pflegekräfte der ambulanten Pflege der Katholischen Sozialstation Weil am Rhein bei ihrem Dienst begleitet, private und kommunale Pflegeeinrichtungen besucht, Gespräche mit dem evangelischen Sozialwerk Müllheim und der Pflegeschule Manoa Lörrach geführt und kennt das Thema auch als Aufsichtsrätin der Caritas Hochrhein.

Diana Stöcker: „Alle reden schon seit Jahren vom Pflegenotstand. Gemeinsam singen heute alle das hohe Lied auf die Pflege, nachdem der Berufsstand zuvor jahrelang schlecht geredet worden war. Meine Termine und Besuche vor Ort haben mir mehr als nur bewusst gemacht: Es ist fünf nach Zwölf bei den Pflegekräften. Lasst uns alle politischen Parteifarben über Bord werfen und endlich schnell handeln.“

Stöcker schlägt ein Sofortprogramm vor, um mehr Pflegekräfte zu bekommen. Das „Sofort-Mehr-Pflegekräfte“-Konzept beinhaltet folgende acht Punkte:

1. Sofortige Anerkennung von Berufsabschlüssen im Pflegebereich aus dem Ausland und Unterstützung bei der Anerkennung, z.B. durch Übersetzungsleistungen. Es kann nicht sein, dass eine Fachkraft aus Finnland, die mit einer dreijährigen Ausbildung kommt, in Deutschland keine Anerkennung bekommt, aber in der Schweiz sofort als Pflegefachkraft anerkannt wird.
2. Zwischenprüfungen in der neuen dreijährigen generalisierten Pflegeausbildung einführen, so wie es bisher in Ausbildung der Fall war. Damit können Fachkräfte bereits nach einem Jahr bestimmte Tätigkeiten selbstständig ausüben und nicht nur „begleiten“.
3. Quereinsteiger-Fachkräfte, z.B. Arzthelferinnen, die über medizinische Qualifikationen verfügen, wie z.B. Wundverbände anlegen oder Spritzen geben, müssen dies auch in der Pflege tun dürfen. Nach geltender Gesetzeslage dürfen Arzthelferinnen in der Pflege, obwohl sie Zertifikate für die Ausübung der Tätigkeiten haben und jahrelang in diesen Bereichen gearbeitet haben, dies im Pflegeberuf nicht ausüben.
4. Einführung einer vom Grundsatz her modular angelegten Ausbildung mit Abschlüssen in der Pflege. Wir brauchen niederschwellige Einstiegsmöglichkeiten mit qualifiziertem Abschluss, um auch Menschen mit Migrationshintergrund, die sprachlich noch nicht fit sind für eine dreijährige Ausbildung oder diese als zu große Herausforderung sehen, eine Einstiegsmöglichkeit bieten.
5. Im Allgemeinen müssen wir viel früher in Schulen anfangen, den Pflegeberuf positiv darzustellen und konkret erlebbar zu machen, z.B. durch Praktika oder durch Einbindung in das Curriculum. In den USA ist der

Pflegeberuf hoch anerkannt und wird sehr wertgeschätzt. Das muss auch in Deutschland gelingen. Wir müssen in der Schule damit beginnen, die Bedeutung und den Wert der Pflege zu kommunizieren.

6. Einführung eines sechsmonatigen Dienstes für Männer und Frauen nach der Schule, z.B. im Sozialen, im Umweltbereich, im Kulturellen, um Wissen und Werte zu vermitteln und Wertschätzung für Berufe in diesen Feldern zu schaffen.
7. Aufbau von Pflegeschulen nach deutschen Standards im Ausland, z.B. Gambia, mit Möglichkeit der anschließenden legalen Einwanderung nach Deutschland.
8. In der nächsten Bundesregierung brauchen wir ein Pflegeministerium.

Diana Stöcker: „Einige Punkte könnten sofort umgesetzt werden und Fachkräfte möglich machen, andere müsse sofort angegangen werden und wird dauerhaft mehr Fachkräfte ermöglichen. Es ist fünf nach Zwölf beim Thema Pflege. Das Wort Pflegenotstand drückt es genau richtig aus. Wir müssen sofort handeln.“